Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 30

Artikel: Die preussische Armee und die Manöver bei Köln im Jahre 1861

Autor: Favre, Edmund

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93294

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feuilleton.*)

Die preußische Armee und die Manover bei Köln im Jahre 1861.

Bon Edmund Faure, eibgen. Dberftlieut.

Vorwort.

Ich wohnte ben Manövern bei, welche im Monat September 1861 in den Umgebungen von Köln stattfanden, und obschon ich nun wohl weiß, wie matt das einfache Gemälbe eines friedlichen Truppengusammenzuges im Bergleiche mit den Geschichten wirklicher Kriege erscheinen muß, so habe ich doch gebacht, daß eine Beschreibung dieser Manöver für meine Rameraden in der schweizerischen Armee vielleicht nicht ohne einiges Interesse sein bürfte.

Ich werbe biefer Beschreibung eine flüchtige Stigge ber preußischen Armee vorausschicken, welche bie Aufschlüsse enthalten wird, die ich über Organisation, Waffen u. s. f. sammeln konnte; so unvollkommen biese Stigge auch auskallen mußte, so wird sie hoffentlich hinreichen, um eine Idee von biesen Gegenständen zu geben. Diejenigen, die mir die Ehre erweisen, diese Blätter zu lesen, wollen gefälligst die Lüden oder Irrthümer, welche sie darin sinden, mit Rücksicht auf die große Schwierigkeit, Alles in einer sehr kurzen Zeit zu sehen, entschuldigen.

Benf, Februar 1862. Ed. Fabre.

Erfter Theil.

Organisation der preußischen Urmee.

Die preußische Armee hat im Jahr 1860 eine nunmehr beinahe beendigte, auf größere Kraftent= wicklung berechnete durchgreisende Reorganisation er= litten. Der Hauptzweck bieser Beränderungen war, die Liste der alten Landwehr beträchtlich zu vermin= bern und die Kräfte der aktiven Armee zu vermeh= ren; man hat die Dienstzeit dieses lettern Theils der Armee verlängert, die jährliche Rekrutirung verstärkt und auf diese Weise die Jahl der Infanterie ver= boppelt, und in einiger Zeit wird man auch den Effektivbestand der Kavalleric und Artillerie genügend gesteigert haben, um die durch die enorme Vermeh= rung gegenwärtig gestörten wünscharen Verhältnisse zwischen den Wassengattungen wieder herzustellen.

Diese Umwandlung lag im Buniche ber Armee; fie stieß felbstverständlich auf eine gewisse Opposition, aber sie wurde verwirklicht; ber General von Roon,

ber Zeit Kriegsminister, ein Mann von Talent und großer Energie, hatte die Ehre, dieselbe zu vollführen. Früher konnte Preußen keine seiner politischen Rolle entsprechende Armee auf die Beine bringen, ohne einen Theil der Landwehr unter die Wassen zu rusen, und diese Mobilisation einer großen Zahl von Männern, welche hiedurch ihren bürgerlichen Arbeiten entzogen wurden, konnte nicht ohne Erzeugung einer gewissen Ausregung vor sich gehen.

Wahr ift, daß die Armee fleinere Ausgaben ver= ursachte; aber fie war ein Werkzeug, beffen man fich in einem gegebenen Momente nicht bedienen konnte ohne gewiffe beträchtliche Borbereitungen zu treffen, welche, die freie Thatigfeit hindernd, der außern Politik Preußens die Sande banden und bas burgerliche Leben des Landes burch plöglichen Entzug fehr vieler nothiger Arme tief beunruhigten. Die neue Organisation begegnet großentheils biefen Rachtheilen; benn bie aktive Armee hat eine viel größere Macht erlangt, welche fünftig Preußen bie Sandhabung fei= nes außern politischen Ginfluffes genugend fichert, ohne das innere Leben bes Landes aufzuregen; die Landwehr wird von nun an nur noch zur Berthei= bigung des Landes gegen feindliche Ginfalle unter die Waffen gerufen.

Die Lasten bes neuen Militär-Bubgets haben sich in beträchtlichem Berhältnisse vermehrt; auch hatten bie Kammern biese Vermehrung ber Ausgaben nur für ein Jahr bewilligt; aber während biesem Jahre mußte, wie man voraussab, bie Umwandlung der Armee, besonders biesenige der Infanterie, nothwendig vollführt sein, und es ware jest beinahe unmöglich zuruck zu gehen.

Indessen beschränkt sich die gegenwärtig vor den Kammern schwebende Frage auf die künftig zu gewährenden niedrigern oder höhern Kredite, und je nach dem Sinne, in welchem sie entschieden wird, werden die Soldaten kürzere Zeit unter den Fahnen und längere Zeit in der Reserve zubringen und um= gekehrt; der Hauptsache nach ist aber wahrscheinlich, daß die neue Organisation, wie wir sie nun beschrei= ben wollen, keine erheblichen Modisikationen erleiden werde.

Man wird barin einige Benennungen und gewisse Büge finden, welche auffallend an die Organisation der schweizerischen Armee erinnern, wenn man dem Unterschiede Rechnung trägt, der immerhin zwischen einem stehenden Heere und einer Miliz herrschen wird.

Bufammenfetung und Starte ber Armee.

Vom zurückgelegten 17ten bis 50ten Jahre ist jeber Preuße ber militärischen Dienstpflicht unterworfen, aber die Lasten, welche ihm diese Verpflichtung
auferlegt, verlieren sich allmählig. Vom 20ten Jahre
an dient er 5 Jahre in der aktiven Armee (ausgenommen in der Provinz Westphalen, wo erst mit
dem 21sten Jahre rekrutirt wird); von diesen 5
Jahren bringt der Soldat 3 unter der Fahne und
2 in Urlaub als Reservist der aktiven Armee zu;
vom zurückgelegten 26sten bis 32sten Jahre gehört
er zur Landwehr erster und vom 33sten bis 39sten

^{*)} Die interessante Relation, die wir hier mittheilen, ist einer ziemlichen Zahl von Rameraden bereits bekannt, allein sie ist disher nur in franz. Sprache erschienen; heute theilen wir mit Erlaubnig des Berfassers eine Uebersetzung derselben mit, die geswiß Manchem willkommen sein wird. Die Ueberssetzung wurde von Herrn Hauptmann Gallati in Mollis besorgt.

Jahre zur kandwehr zweiter Klasse; endlich unter bem 20sten und vom 40sten Jahre an kann der Preuße bei einem massenhaften Aufgebote des Landes zum Dienste im Landsturm berufen werden, wohin auch alle diejenigen eingetheilt sind, welche aus verschiede= nen Gründen des Dienstes in der aktiven Armee enthoben wurden.

Die Kavallerie und die Artillerie bleiben 4 Jahre unter den Fahnen. Quater und Wiedertaufer er= halten in Betracht ihres auf religiöse Grundfate fich ftupenden Widerwillens gegen ben Dienft Difpens, ebenso bie Böglinge gewiffer Schulen. Junge Leute, welche auf Roften bes Staates in Militarichulen er= zogen wurden, sind hiedurch zu mehr als 5 Jahren aktivem Dienst verpflichtet. Dagegen haben bie Jung= linge, welche eine hohere Bilbung genoffen, die Stu= benten und überhaupt die, welche fich ben Wiffen= schaften und Runften widmen, die Befugnig, ihre militärischen Verpflichtungen in einem Jahre zu er= fullen, unter der Bedingung, daß fie fich felbft flei= ben, ausruften und ganglich auf eigene Roften leben; ber Staat leiht ihnen die Waffen. Sie werben burch eine Rommission geprüft, welche entscheidet, ob fie bie für biese Begunstigung verlangten Eigenschaf= ten befigen; find es junge Mergte ober Studenten ber Medizin, fo tonnen fie in gewiffen Fallen be= rechtigt werben, ben Dienst als Merzte, Pharmageuten ober Krankenwärter zu machen, anftatt im Glied zu dienen. Man nennt die zu diesem abgekürzten Dienst berechtigte Rlaffe "Ginjährige Freiwillige".

Diese Freiwilligen werden in der Weise unter die verschiedenen Korps vertheilt, daß nie mehr als 4 auf eine Kompagnie kommen.

Rach biefen neuen Grundfagen rekrutirt, weist bie Armee annahernd und in runden Zahlen folgenden Effektivbestand.

1. In Friedenszeit,

d. h. wenn die Aftiv=Armee allein unter den Waf= fen ift, und die Reserve, sowie die verschiedenen Klassen ber Landwehr in ihrer Heimat bleiben:

	Mann.
Infanterie, 254 Bataillone	134,000
Permanenter Stab ber 116 Bataillone	
Landwehr I. Rlaffe à 17 Mann per	
Bataillon	2,000
Kavallerie, 200 Schwadronen	29,000
Artillerie, 108 Batterien und 56 Rompag=	
nien, mit 442 Biecen und 5927 Pferben	22,000
Genietruppen, 9 Bataillone	4,800
Train und Arbeiter	8,200
E vtal	200,000

In Friedenszeit ift Territorial=Organisation vorherrschend, in der Weise, daß die Aushebung einer Provinz in dem Armeekorps dient, das in dieser nämlichen Provinz in Garnison liegt.

Die ganze Armee ift in 9 Korps getheilt: die Garbe und acht Provinzialarmeekorps.

Jebes Infanterie=Regiment ift aus brei Bataillons | Preußen hat formirt, jede Brigade aus zwei Regimentern, jede 200,000 Mann.

Division aus zwei Infanteriebrigaden und aus einer Brigade von 2 Ravallerieregimentern.

Ein Provinzial-Armeekorps endlich ift gufammen= gefett aus:

- 2 Infanteriedivisionen (mit Ravallerie).
- 1 Artilleriebrigade.
- 1 Jägerbataillon.
- 1 Pionnierbataillon.
- 1 Trainbataillon.

In Kriegszeiten ift ein mobiles Armeekorps auf andere Weise zusammengesett.

2. In Rriegszeiten.

Infanterie.	Afiv=Armee (Auszua):	Mann.
	aillone à 1000		253,000
83 Depo	t=Bataillons à :	1000 Mann	83,000
232 Bata	illone Landwehr	erfter und zwei=	
ter Kl	asse		209,000
	Total	ber Ifanterie	545,000
Ravallerie.	Aftiv=Armee (Auszug):	
215 Sch	wadronen	32,000	
Depot		11,000	

Total ber Kavallerie

43,000

Die Kavallerie der Landwehr ift aufge= hoben worden.

Artillerie. Aftiv=Armee (Auszug) und Referve):

144 Batterien von 8 Piecen, 1008 Piecen mit 36,000 Pferben und 41,000 Landwehr, 83 Positionstomp. 19,000

Total ber Artillerie	60,000
Genietruppen und Pionniers	10,000
Train und Arbeiter	30,000
Offiziere nicht in ben oben angegebenen	
Bablen inbegriffen, ungefähr	15,000

Total der Armee auf Kriegsfuß 703,000 Auf Kriegsfuß bleibt die Zahl der Armeekorps immer die nämliche; aber sobald die Armee ins Feld zieht, wird die Organisation der Provinzial=Armee= korps folgendermaßen modifizirt:

Gin mobilifirtes Armeeforps ift bann zusammen= gefett:

- 1) Aus 2 Divisionen Infanterie. Zebe biefer Di= visionen gahlt:
 - a. 2 Brigaden à 6 Bataillons, also 12 Batail= lons Infanterie.
 - b. 1 Regiment von 4 Schwadronen Kavallerie.
 - c. Eine Division von 4 Batterien zu Fuß. Die Division ist also aus den drei vereinten Waf=

fen zusammengesett.

- 2) Aus einer Division Ravallerie von 4 Regi= mentern, mit einer berittenen Batterie.
- 3) Aus einer Artillerie=Reserve von 5 Batterien, wovon 3 zu Fuß und zwei zu Pferd.
- 4) Aus einem Bataillon Pionniers und bem er= forberlichen Train.

Refume in runben Bahlen :

Breußen hat in Friedenszeit eine Armee von 200,000 Mann.

4 %

In Kriegszeiten kann die Aktiv-Armee (Auszug)
gebracht werden auf Wann.

Die Landwehr auf 240,000

Macht im Ganzen 700,000

Auf 18 Millionen Einwohner beträgt die aktive
Arme 2,6 %,
die Landwehr 1,3 %,

bie Landwehr im Ganzen beinabe ger Bevölkerung.

Grabe und Unterscheibungszeichen.

Bon unten angefangen find bie Grabe und ihre Unterscheibungezeichen folgenbe:

Befreiter - ein Knopf am Rragen.

Unteroffizier ober Korporal — eine Lipe am Rra= gen und am Aufschlag.

Wachtmeister — Gine ähnliche Lite und ein Anopf am Rragen.

Portepeefähnbrich ober Afpirant trägt bas filberne Portepee (Schlagband, Degenquaste) am Solbaten= fabel.

Der Feldwebel (in ber Infanterie ober Machtmei= fter in ber Kavallerie), so wie ber nämliche Grab in zweitem Range, trägt bie Degenquaste am Offi= zierefabel.

Die Offiziere bis zum Sauptmannsgrabe tragen zwei Contre-Cpauletten ohne Franfen, mit fehr kurzen Zungen, bas Innere von Tuch, ber Rand von Metall.

Alle Offiziere tragen bie Degenquafte (Portepee) und man legt auf biefes Abzeichen bermaßen eine Bichtigkeit, baß ein Diplomat ober Beamter bes Hofes, welcher früher Militär war, immer bas Portepee als Ehrenzeichen an feinem Degen trägt.

Der Unterlieutenant hat keine Sterne auf feinen Epauletten.

Der Oberlieutenant tragt einen Stern.

Der Hauptmann (zwei Sterne) kommanbirt eine Kompagnie ober eine Schwadron.

Die Stabsoffiziere tragen zwei Spauletten mit kleinen Bouillons.

Der Major (ohne Stern) kommandirt ein Ba= taillon.

Der Oberstlieutenant (trägt einen Stern auf ber Spaulette).

Der Oberft (zwei Sterne) fommanbirt ein Regi= ment.

Die Generaloffiziere tragen in kleiner Tenue zwei Epauletten mit großen Bouillons.

Der General=Major (ohne Stern) kommanbirt eine Brigade.

Der General-Lieutenant (ein Stern) kommanbirt eine Division.

Der General ber Infanterie, Kavallerie ober Arstillerie (zwei Sterne) kommandirt ein Armeekorps.

Der Marschall (zwei Marschallstäbe, bandelierför= mig über die Bruft getragen) kommandirt eine Ar=

mee von mehrern Korps, Es gibt nur einen einzigen in der preußischen Armee, den Feldmarschall Wrangel; lange Zeit nach Blücker gab es keinen Preußen von diesem Grade; nur der Herzog von Wellington hatte ihn erlangt.

Alle Cpauletten find von Silber. Die Generale tragen in großer Uniform anstatt ber Spauletten bide golbene Achselschmure. Wie die ganze Armee tragen sie ben helm (Bikelhaube), aber mit einem Busche von schwarzen und weißen Febern gekrönt.

Die General-Lieutenants und höhern Grabe find zu bem Titel "Excelleng" berechtigt.

Die Offiziere tragen als Dienstzeichen und in grosper Uniform eine schwarz und filberne Schärpe in Gürtelform; die Abjutanten tragen dieselbe als Bansbelier.

(Fortfetung folgt)

Im Verlag ber Haller'schen Buchbruckerei in Bern ift erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lehrbuch

für bie

Frater und Arankenwärter

ber

eidgenöffischen Armee.

186 Seiten 16° mit über 100 in ben Tert gebruckten Holzschnitten.

Preis: brofch. 2 Franken.

Dieses vom hohen Bunbesrathe am 30. Januar 1861 genehmigte Lehrbuch für Frater und Kranken= wärter ber eibg. Armee tritt an die Stelle der An= leitung über die Berrichtungen der Frater und Kran= kenwärter bei der eidg. Armee vom 25. Wintermo= nat 1840, sowie des Anhangs zur Instruktion der Dienstverrichtungen der Frater und Krankenwärter vom 20. März 1853.

Im Berlage von Co. Albrecht in Aarau ift erschienen:

Auszug aus Pöniz Taktik der Infanterie und Cavallerie für Offiziere aller Waffen. Bon Oberst Schäbler. In deutscher und französischer Sprache. broch. Fr. 2. — Diensteschankuch für die eiden Armes Rom

Diensttaschenbuch für die eidgen. Armee. Bon Oberst Schädler.

Für Infanterie Fr. — 70 " Artillerie " — 75 **Einsteckbogen** bazu auf Schreibpapier:

pr. Infanterie "— 20 " Artillerie "— 20

Pflichten ber Unteroffiziere im innern und aus gern Dienst Fr. — 50

Der Unteroffizier als Führer in ber Pelotons-, Kompagnie= und Bataillonsschule. Bon Oberst Schädler. geb. Fr. — 30

Die Pflichten des schweiz. Soldaten. Bon Oberst Schädler. 4. Aust. geb. Fr. — 45

Leitfaden für den Unterricht in der Waffenlehre. Bon Oberstlieut. Müller Fr. — 50